

## Rockstars in Eggersberg

**Riedenburg** (rat) Zwei Weltstars sind am Dienstag auf Schloss Eggersberg zu Gast gewesen: Ritchie Blackmore, der Gründer der britischen Rockgruppe „Deep Purple“, und seine Frau Candice Night erholten sich im Schlosshotel über Riedenburg vom Tournee-Stress. Im Gespräch mit dem DONAUKURIER bezeichnete das in New York lebende Paar Schloss Eggersberg als „zweites Zuhause“. Die beiden steigen bei ihren Deutschland-Reisen regelmäßig dort ab.

Unter dem Bandnamen „Blackmore's Night“ machen die Gitarren-Legende Blackmore und die Sängerin derzeit gemeinsam mit ihrer Band Werbung für ihre neue CD „Autumn Sky“. Eine der schönsten Nummern auf diesem Album heißt „Night at Eggersberg“. Die Idee zu diesem von Barock-Klängen inspirierten Instrumentalstück hatte Blackmore bereits vor etwa acht Jahren, bei einem früheren Aufenthalt in der ehemaligen Hofmark. Er schloss nicht aus, eines Tages auch Riedenburg, das ihm sehr gefällt, in einem Songtitel zu verewigen. (Das ganze Interview lesen Sie auf Seite 18.)



Die Band „Blackmore's Night“ erholte sich am Dienstag auf Schloss Eggersberg vom Tournee-Stress. Die von Ritchie Blackmore (Mitte, mit Hut) und seiner Frau Candice Night gegründete Gruppe verbindet mittelalterliche mit modernen Klängen. Foto: Janda

## Realschule: Kreis vergibt Aufträge

**Riedenburg** (DK) Für den Neubau der Staatlichen Realschule Riedenburg mit Generalsanierung der Lehrschwimmhalle wurden jetzt vom Bauausschuss des Kreistages fünf Aufträge für rund 435 110 Euro vergeben. Hier eine Übersicht:

■ Den Zuschlag für das Schwimmbaden erhielt die Firma ML Metallbau aus Brechen für rund 282 390 Euro. Fünf Betriebe hatten ein Angebot abgegeben, das teuerste lag bei 397 300 Euro. Im Zuge der Angebotsauswertung wurden Leistungspositionen im Rahmen eines Bietergesprächs optimiert und Bedarfspositionen aus der Auftragssumme herausgenommen. Damit hat sich die Vergabesumme des günstigsten Bieters ML Metallbau von rund 314 100 Euro auf rund 282 390 Euro reduziert.

■ Den Auftrag für die Lehrküchen erhält die Firma Simon Altmühlmöbelhaus aus Riedenburg-Haidhof, die etwa 39 280 Euro verlangt. Hier haben drei Unternehmen ein Angebot eingereicht, das teuerste belief sich auf rund 49 110 Euro.

■ Vier Firmen haben sich um die Regenerierküche beworben. Den Zuschlag erhielt das Unternehmen Ringel GV-Partner GmbH & Co. KG aus Zuzmarshausen, die rund 68 950 Euro verlangt. Das teuerste Angebot betrug rund 97 270 Euro.

■ Für die Reinigungsarbeiten haben drei Firmen ihren Hut in den Ring geworfen. Den Zuschlag erhielt das Unternehmen Beck Gebäudereinigung aus Riedenburg-Haidhof für rund 7990 Euro. Der teuerste Bieter hätte rund 11 300 Euro verlangt.

■ Die Schließanlage darf die Kelheimer Firma Gruß & Inlser für rund 36 500 Euro einbauen. Nur ein weiteres Unternehmen gab dafür noch ein Angebot ab, wollte aber rund 51 140 Euro für die Arbeiten in Rechnung stellen.

## Heilsamer Kurs in Georgenbuch

**Georgenbuch** (DK) Autogenes Training für Erwachsene bietet der Frauenkreis Eggersberg ab 6. Oktober an. Für Männer und Frauen, die etwa an Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Muskelverspannungen, Magen- und Darmstörungen oder Bluthochdruck leiden, ist Autogenes Training sinnvoll.

Die Kursleiterin Ela Kattinger aus Kümmersbruck zeigt den Interessierten an acht Abenden, jeweils Mittwoch ab 18.30 oder 20 Uhr, im Gemeinschaftshaus St. Georg in Georgenbuch die Techniken.

Die Kursgebühr von 100 Euro wird meist ganz oder zum Teil von den Krankenkassen als Vorsorgemaßnahme bezahlt. Anmeldungen sind möglich bei Christine Bauer, Telefon (0 94 42) 23 25, oder Brigitte Kucsera-Geilersdorfer, Telefon (0 94 46) 91 88 57.

## Altes Handwerk erleben

**Oberhofen** (DK) Im Rahmen des Jahresprogramms des Archäologieparks Altmühltal zeigt die Familie Krieger am Mittwoch, 29. September, Handwerkstechniken, die teilweise bis heute Anwendung im modernen Leben finden. Interessierte können von 13 bis 18 Uhr im eisenzeitlichen Gehöft in Oberhofen diese Techniken erlernen.

Die Teilnahme am Seminar kostet 49 Euro pro Person, teilnehmen kann jeder ab 16 Jahre. Anmeldungen nimmt die Familie Krieger unter Telefon (01 75) 3 54 15 17 entgegen. Nähere Informationen zum Archäologiepark Altmühltal gibt es auch im Internet unter der Adresse [www.archaeologie-park-altmuehlal.de](http://www.archaeologie-park-altmuehlal.de).

# Kolpingfamilie feiert Jubiläum

Festakt zum 150-jährigen Bestehen erinnert an bewegte Geschichte

**Riedenburg** (fmz) Die Kolpingfamilie Riedenburg blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Im Jahr 1860 gegründet, hat sie seitdem maßgeblich zum gesellschaftlichen Leben in Riedenburg beigetragen. Am Sonntag feiert der Verein nun sein 150-jähriges Bestehen.

Den ganzen Tag über wird die Riedenburger Kolpingfamilie am Sonntag ihr Gründungsfest feiern. Neben einem Gottesdienst steht auch ein großer Festakt in der Drei-Burgen-Halle auf dem Programm. Zu diesem Anlass werden die Festredner nicht nur auf die interessante Geschichte der Kolpingfamilie, sondern auch auf ihre Bedeutung für die Dreiburgenstadt eingegangen.

„Die Kolpingfamilie ist aus dem gesellschaftlichen und kirchlichen Leben Riedenburgs nicht mehr wegzudenken“, sagt Vize-Bürgermeister Siegfried Löscher (CSU). Was Kolping in Sachen Jugendarbeit und Erwachsenenbildung leistete, sei enorm. Er selbst denke gerne an die Zeltlager von Jungkolping zurück, an denen er in seiner Jugend teilgenommen habe, denn „das prägt für das ganze Leben.“

Die Vorsitzende der Riedenburger Kolpingfamilie, Ingrid Dräger, freut sich über diese lobenden Worte. Seit 2002 leitet sie bereits die familienhafte Gemeinschaft. „Der Leitgedanke von Adolph Kolping, Menschen Kraft und Gemeinschaft anzubieten, ist heute aktueller denn je“, meint Dräger, während sie gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Franz Höcker und Beisitzer Alfons Peter die Archive durchblättert. Beide Männer sind seit vielen Jahrzehnten in der Kolpingfamilie aktiv und erinnern sich noch gut an ihre

ersten Tage in dem ehemaligen Gesellenverein.

„Ich habe 1953 mit der Lehre angefangen und war seitdem auch bei Jungkolping dabei. Mit der Gesellenprüfung bin ich dann offiziell in die Kolpingfamilie aufgenommen worden“, erklärt Franz Höcker. Und Alfons Peter fügt hinzu: „Sobald man aus der Schule raus war, ist man in die Gruppenstunden gegangen. Das war einfach so.“ Doch auch wenn die beiden Männer bereits seit 50 beziehungsweise 60 Jahren bei Koping aktiv sind, bekommen sie beim Durchblättern der alten Schriftstücke noch immer leuchtende Augen.

Ihren Anfang nahm die Geschichte der Riedenburger Kolpingfamilie im Jahr 1860. Der damalige Chronist begann seine Eintragungen mit folgenden Worten: „Gut gesinnte Männer erkannten; in welch traurigem Misstande sich die jungen Männer befanden. So wurde auch in Riedenburg der Gedanke wachgerufen, einen katholischen Gesellenverein zu Stande zu bringen.“ Am 11. November des selben Jahres war es dann soweit: 19 Handwerksgelesen trafen sich zur Gründungsversammlung und erreichten, dass der Riedenburger Verein als 80. Filiale ins Zentralregister eingetragen wurden. Am Gründungsfesttag, dem 26. Dezember, zählte er bereits 66 Mitglieder.

Es folgten zehn gute Jahre, in denen unter anderem für 117 Gulden und zwölf Kreuzer eine standartenartige Fahne angeschafft wurde. Schwer zu schaffen machte dem Riedenburger Gesellenverein dann jedoch der

Ausbruch des deutsch-französischen Krieges im Jahr 1870. In seiner Folge dezimierte sich die Mitgliederzahl auf 15. Erst 1876 begann der Verein wieder aufzublühen, die Geselligkeit hielt wieder Einzug. Dementsprechend groß wurde 1886 dann auch das 25-jährige Bestehen gefeiert, unter anderem wurde zu diesem Anlass eine neue Fahne geweiht. In den folgenden Jahren präsentierte sich der Gesellenverein bei vielen gesellschaftlichen Anlässen im besten Licht.

„Die Mitglieder sollen sich angenommen und aufgehoben fühlen.“

Ingrid Dräger, Vorsitzende

Unter anderem beteiligten sich seine Mitglieder am Empfang von Prinz Ludwig von Bayern, dem späteren König Ludwig III., der 1906 Riedenburg besuchte.

Doch dann war es wieder einmal der Krieg, der alles zerstörte. 1914 steht in der Vereinschronik „Mobilmachung der deutschen Armee, für den Verein ebenfalls von Wichtigkeit“. Es folgen nun laufend Eintragungen von gefallenen Mitgliedern. So sind dann auch 1918 bei der Generalversammlung des Vereins am 1. Januar nur noch drei aktive Mitglieder anwesend, alle anderen sind zum Militärdienst einberufen. Die traurige Bilanz am 26. Dezember: 17 Vereinsmitglieder mussten im Ersten Weltkrieg ihr Leben lassen.

Ebenso schwer getroffen wurde der Riedenburger Verein von der Machtübernahme der Nazis, 15 Jahre später im Jahr 1933. Am 10. und 11. Juni hatten sich damals 23 Riedenburger Mitglieder am Deutschen Gesellentag in München beteiligt. Doch was als fröhliches Beisammensein geplant war, endete im Fiasko. Die Veranstaltung musste aufgrund von Übergriffen der SA abgebrochen werden, der Riedenburger Schreinermeister Max Schmid konnte die Fahne nur knapp vor der Vernichtung retten. Am 6. Juni wurden dann das Kassenbuch und die Chronik durch die SA beschlagnahmt. Erst viel später ging beides wieder in den Besitz des Gesellenvereins über.

Neben dem Kriegsgeschehen lassen sich aber auch andere globale Probleme aus der Chronik des Riedenburger Vereins ablesen. So wurde er beispielsweise von der Inflation im Jahr 1923 schwer getroffen. Der Kas- senbericht weist in diesem Jahr ein Guthaben von 10 574 209 000 242 Mark – das sind über zehn Billionen – aus.

Der Chronist vermerkte: „Klarer kann die Geldentwertung nicht gekennzeichnet werden.“

Doch auch wenn die Chronik von schlimmen Zeiten zeugt, hat der Verein all das überstanden. Mit Mut und Zuversicht rappelten sich die Mitglieder jedes Mal wieder auf – und taten alles, um anderen Menschen durch Notzeiten zu helfen. So haben durchreisende Gesellen laut Alfons Peter bereits in den Anfangsjahren 20 Pfennige aus der Vereinskasse zur Unterstützung bekommen. Was heute nach wenig klingt, war damals viel Geld, zumal damals laut Kassenbuch zehn Liter Bier auch nur zwei Mark kosteten, wie Peter schmunzelnd anmerkt.

Seit dieser Zeit ist die Bereitschaft des Vereins, anderen zu helfen, immer wieder zum Tragen gekommen, denn die Kolpingfamilie sammelt regelmäßig für den guten Zweck. So wurden unter anderem im Jahr 1988 Werkzeuge und Maschinen für die Dritte Welt zusam-

mengetragen, 1991 unterstützte der Verein eine Kinderhilfe in St. Petersburg, und 2007 bekam Pfarrer Karl-Heinz Memminger 300 Euro für die Renovierung des Kirchenfensters von St. Josef. All das sei nur durch die gute Gemeinschaft der Kolpingfamilie zu bewerkstelligen, meint Ingrid Dräger, der wichtig ist, dass „sich bei uns jeder angenommen und aufgehoben fühlt.“

Ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Riedenburger Kolpingfamilie war für Dräger übrigens auch das Jahr 1971. Damals wurde beschlossen, dass fortan auch Mädchen dem ehemaligen Gesellenverein beitreten können – obwohl sich damals wohl noch niemand vorstellen konnte, eine Frau als Vereinsvorsitzende zu haben. Doch so ist es gekommen: Seit 2002 leitet Ingrid Dräger die Geschichte des Vereins. Und sie ist fest entschlossen, mit der 150-Jahr-Feier die Erfolgsgeschichte der Riedenburger Kolpingfamilie weiter zu schreiben.



Alte Schriftstücke erinnern an die Anfänge der Kolpingfamilie. Feinsäuberlich haben die Chronisten darin wichtige Ereignisse der Vereinsgeschichte dokumentiert. Für Ingrid Dräger (von rechts) Franz Höcker und Alfons Peter sind sie von unermesslichem Wert. Foto: Milenz

### ADOLPH KOLPING

Adolph Kolping, der Gründer des Kolpingwerks, wurde am 8. Dezember 1813 in Kerpen geboren. Noch keine 13 Jahre alt, erlernte er dort zunächst das Schuhmacherhandwerk. Um den Menschen besser helfen zu können, beschloss er schließlich Priester zu werden und besuchte ab 1837 ein Kölner Gymnasium.

Nach umfangreichen theologischen Studien wurde er 1845 zum Priester geweiht. Bald schon erkannte er die Notwendigkeit der religiös-sozialen Arbeit für die arbei-

tende Jugend. 1849 gründete Kolping, der mittlerweile Kölner Domvikar geworden war, den Katholischen Gesellenverein. Sein Anliegen war es, die soziale Not durch eine Neubesinnung des Menschen auf den Wert der Familie, des Berufs, der Kirche und des Staates zu bekämpfen.

Nach Kolpings Tod im Jahr 1865 breitete sich das Kolpingwerk rasch aus. Mittlerweile engagieren sich bundesweit rund 263 000 Mitglieder in mehr als 2600 Kolpingfamilien.